

Oliver Kohl-Frey

Make the Library look more like Googleⁱ

Die Einführung eines Discovery-Systems an der Universität Konstanz

Preprint – Erscheint in B.I.T. Online, 15(3), 2012.

Seit der Einführung von Publikumskatalogen versuchen Bibliothekar/innen, ihre Nachweisinstrumente zu verbessern und an die Bedürfnisse ihrer Benutzer/innen anzupassen. Zettelkataloge wurden zunächst zu OPACs, dann zu OPACs 2.0, Verbundkataloge, Metakataloge und bibliographische Datenbanken wurden letztlich mittels föderierter Suche in Portale integriert. Diese waren noch vor wenigen Jahren *State of the art*, trotz aller verbliebener Probleme: Performance der Suche, Lizenzierung und Einbindung von Quellen, Normalisierung der Datensätze, um nur einige wenige zu nennen.ⁱⁱ

Gleichzeitig weisen viele Studien der vergangenen Jahre eindeutig die zunehmende Tendenz auch von Studierenden und Wissenschaftler/innen nach, Literatursuche auf allgemeine Suchmaschinen zu beschränken: „Even more evidence exists for the increasing centrality of Google and other search engines in researchers’ behaviours.“ (Connaway & Dickey, 2010: 27). Aus dieser Erkenntnis ergeben sich für Bibliotheken verschiedene gangbare Lösungswege: Mehr Vermittlung von Informationskompetenz, die Einbindung der lizenzierten Quellen direkt bei Google oder die Arbeit an einer wirklichen Literatursuchmaschine: So einfach zu bedienen wie Google, bestückt mit dem gesamten relevanten durch die Bibliothek angebotenen Bestand und möglichst mit dem direkten Zugang zum Volltext.

Mit den bisher möglichen Lösungswegen hatte die Bibliothek der Universität Konstanz bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt: Das Angebot in Informationskompetenz wird bereits seit dem Jahr 2002 kontinuierlich ausgebaut. Föderierte Suche war bereits seit dem Jahr 2005 mit dem Rechercheportal Elektra (Sisis / OCLC Pica) in Produktion. Die lizenzierten Bestände sind seit der Einführung von SFX als Linkresolver im Jahr 2008 in Google scholar zumindest teilweise findbar. Dennoch wurde die Nachweis- und Zugangssituation spätestens mit dem Kauf größerer eBook-Pakete und der Bereitstellung erster Nationallizenzen durch die DFG als nicht mehr zufriedenstellend angesehen: Neben den Libero-OPAC und das Portal Elektra sowie die EZB und DBIS mit dem Nachweis der selbständigen Werke trat nun noch ein zweiter OPAC („eBooks & eJournals“) auf Libero-Basis, in den Daten großer Pakete eingespielt und regelmäßig aktualisiert wurden. Mit all diesen Nachweisinstrumenten ging aber ein wachsendes Vermittlungsproblem einher: *Was ist denn nun eigentlich wo drin, und wie funktioniert das?* Oder, um mit dem Zitat eines Nutzers zu sprechen: „Why is Google so easy and the Library so hard?“ (Stone, 2010: 25).

Marktsichtung und Entscheidung

Insgesamt herrschte deshalb Anfang 2010 in der Bibliothek trotz dieser vielfältigen Anstrengungen Unzufriedenheit mit dem Zustand des Literaturnachweises, weshalb im Rahmen einer Arbeitsgruppe

mit der Suche nach besseren Lösungen begonnen wurde. Nach einer intensiven Marktsichtung wurden zunächst zwei Entscheidungen getroffen, die das weitere Verfahren bestimmten:

1. Erstens sollte nicht nur ein erweiterter Katalog im Sinne eines OPAC 2.0 realisiert werden, sondern eine umfassende Literatursuchmaschine mit *einem* Einstieg in die Suche nach gedruckten und elektronischen, selbstständigen und unselbstständigen Werken.
2. Zweitens war absehbar, dass eine solche Lösung nicht intern selbst entwickelt und nachhaltig gefahren werden könnte, sondern dass angesichts knapper Personalressourcen und dem Wunsch nach einer schnellen Lösung nur ein kommerzielles Produkt in Frage kommen würde.ⁱⁱⁱ

Damit reduzierte sich zum Zeitpunkt der Auswahl (Frühsommer 2010) der Markt auf drei Produkte: Ebsco Discovery Service (EDS), Primo (Central und Direct, ExLibris) und Summon (Serials Solutions).^{iv} Diese wurden von der Konstanzer Arbeitsgruppe eingehend analysiert, und auf der Basis dieser Analyse fiel die Entscheidung schließlich für das Produkt Summon. Für Summon sprachen u.a. die überzeugende Suchoberfläche, das Konzept eines sehr großen Index ohne föderierte Suche, die bereits erfolgte Markteinführung des kompletten Produkts an vielen Bibliotheken im englischsprachigen Raum^v, das integrierte Hostingmodell beim Hersteller sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis aus Konstanzer Sicht. Mit der Arbeit an der Implementation wurde im Januar 2011 begonnen.^{vi}



Abb.: Die Suchmaske von KonSearch [BIT_Summon_UKon_KonSearch_Suchmaske]

Vorbereitung und Freigabe

Mit der Entscheidung für Summon wurde auch der Wechsel der Linkresolving-Software von SFX (ExLibris) zu 360Link (Serials Solutions) vollzogen, so dass mehrere Teilprojekte^{vii} zur gleichzeitigen Realisierung anstanden:

1. In der derzeit mehr als 800 Millionen Einträge umfassenden Knowledge Base von Summon waren die gekauften und lizenzierten Zugänge zu elektronischen Ressourcen freizuschalten, um nach einer Recherche auch direkt den nahtlosen Zugriff auf den Volltext zu ermöglichen.
2. Die Konstanzer Bestände wurden durch einen Abzug (im MARC-Format) aus der Verbunddatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbands (SWB) einmalig in den Summon-Index geladen; sie werden täglich durch ein Update per FTP aktualisiert.

3. Eine XML-Schnittstelle für die aktuelle Anzeige des Exemplarstatus (Signatur, Standort, Verfügbarkeit, Link zu weiteren Titeln an der gleichen Systematikstelle) bei lokalen Printbeständen wurde programmiert.
4. Die Oberfläche wurde, soweit möglich, an Konstanzer Bedürfnisse angepasst. Dazu gehörte z.B. die Namensgebung (KonSearch – Die Literatursuchmaschine der Universität Konstanz) und die Übersetzung der englischen Suchoberfläche incl. der Facetten, da Konstanz der erste Summon-Kunde in Deutschland war.
5. Der Linkresolver war an die Konstanzer Bedürfnisse anzupassen und mit den gewünschten Funktionalitäten anzureichern.^{viii}

Diese Teilprojekte konnten zwar nicht in der von Serials Solutions idealerweise vorgegebenen achtwöchigen Implementationsphase realisiert werden, allerdings war Ende April 2011 nach zwölf Wochen ein Status erreicht, mit dem KonSearch in einer Beta-Version an den Start gehen konnte. Die offizielle Freischaltung erfolgte im Dezember 2011, nach weiteren Verbesserungen des gesamten Produkts. Seit dem wird das Produkt auch universitätsintern beworben, u.a. mit der Einbindung auf der Startseite des universitären Webauftritts.



Abb.: Einbindung von KonSearch auf der Website der Universität Konstanz
[BIT_Summon_UKon_Einbindung_Uni_Homepage]

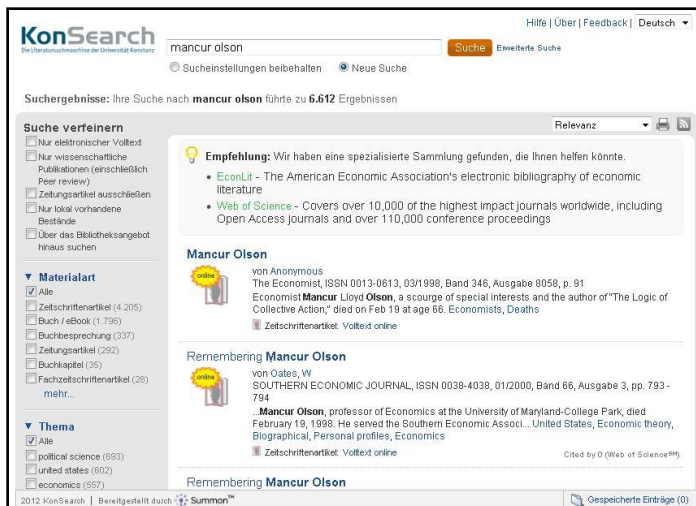


Abb. Trefferliste in KonSearch mit weiteren Datenbankempfehlungen, Facettierungs- und Sortiermöglichkeiten etc. [BIT_Summon_UKon_KonSearch_Trefferliste]

Der Status: Gewinn und offene Fragen

Nach mehr als zwei Jahren Beschäftigung mit dem gesamten Themenkomplex und etwa eineinhalb Jahren Erfahrung mit der konkreten Arbeit an Summon und mit KonSearch lässt sich die Frage nach den erreichten Zielen und den offenen Punkten wie folgt beantworten:

1. Das Ziel *eines* Einstiegs in die umfassende Literatursuche wurde erreicht. Mit KonSearch lassen sich mit *einer* Suche gedruckte *und* elektronische Bücher, eBooks, Aufsätze, Papers etc. von oder zu einem Autor oder zu einem Thema finden. Derzeit werden in KonSearch weit über 200 Millionen Einheiten durchsucht, davon ca. 60 Millionen wissenschaftliche Artikel. Da nicht alle Content Provider ihre Inhalte zur Indexierung durch Serials Solutions zur Verfügung stellen, ist das Ziel eines einzigen Einstiegs sicherlich noch nicht erreicht (und lässt sich vielleicht auch niemals erreichen) – aber es ist doch schon ein gutes Stück näher gekommen.
2. Die Suchmaschine wird ausgesprochen gut angenommen: An der Informationstheke ist sie zum ersten Einstieg geworden, und auch ausgesprochene Geisteswissenschaftler/innen arbeiten gerne mit KonSearch. Durchschnittlich werden seit Mai 2011 monatlich mehr als 50.000 Recherchen mit KonSearch durchgeführt; mehr als ein Viertel aller Volltexte werden mittlerweile von KonSearch aus aufgerufen. Wir gehen bisher eher von einem Substitutionseffekt als von einem Additionseffekt durch KonSearch aus, auch wenn die Zahl der Nutzung elektronischer Ressourcen insgesamt leicht steigend ist.
3. Die Benutzbarkeit der Literatursuchmaschine wird auch unter wissenschaftlichen Aspekten ausgesprochen positiv bewertet, wie eine im Jahr 2011 durchgeführte Usability-Studie ergab.^{ix} Dies stützt die eher unsystematischen Beobachtungen bei Beratungsgesprächen: KonSearch ist intuitiv gut zu bedienen und führt zu guten, manchmal auch unerwarteten Ergebnissen (*Serendipity*-Effekt). Dem herkömmlichen OPAC ist sie, auch gemäß den Ergebnissen der Studie, weit überlegen.
4. Aus dieser Usability-Studie sind eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen hervorgegangen, die z.B. die Gestaltung der Suchoberfläche betreffen. Diese werden derzeit

intensiv mit der Firma Serials Solutions diskutiert, zuletzt beim ersten Treffen deutschsprachiger Anwender Ende März an der UB Heidelberg.

5. Aus bibliothekarischer Sicht bleiben eine ganze Reihe offener Fragen: Natürlich gibt es auch in Summon Dubletten, natürlich funktioniert die nahtlose Weiterleitung zum Volltext nicht in allen Fällen, natürlich sind die insgesamt integrierten Sacherschließungsdaten nicht konsistent und führen manchmal ins Leere: Aber die Indexierung einer derart großen Menge an Metadaten und Volltexten, verbunden mit einem erstklassigen Ranking, führen aus Nutzer/innensicht zu positiv bewerteten Ergebnissen.
6. Performanz und Verfügbarkeit sind nicht zu bemängeln. Die Antwortzeiten sind sehr kurz und die Systemausfallzeiten extrem gering. Das Hosting-Modell hat sich vor diesem Hintergrund mehr als bewährt.
7. Die Schnittstelle in den Bibliothekskatalog ist ein Medienbruch, der aber derzeit für Vormerkungen, Magazinbestellungen oder den Blick ins eigene Nutzerkonto notwendig ist. Hier hat die Konkurrenz, die eher von der Seite der Bibliothekssysteme kommt, sicherlich noch die Nase vorn. Ob Serials Solutions jemals ein integriertes Bibliothekssystem oder ein vollwertiges Resource Management System bieten wird, ist eine offene Frage.^x

The screenshot shows a search results page with three entries:

- 6. The Swedish Model: A Comment on Mancur Olson's Analysis**
 Autor: Moberg, Erik
 A Not-so-dismal Science ISBN: 9780198294900 Datum: 01/2000
 Sweden is a famous example of the modern democratic welfare state. This chapter discusses the rise and fall of the 'Swedish model' and disputes Olson's...
 Materialart: Buchkapitel
 Verfügbarkeit: Volltext online
- Mancur Olson and structural economic change: Vested interests and the industrial rise and fall of the great powers**
 Autor: Moe, E
 REVIEW OF INTERNATIONAL POLITICAL ECONOMY Bd./Jg.: 16 Ausgabe: 2 ISSN: 0969-2290
 Datum: 2009 Seiten: 202 - 230
 Themen: CORN LAWS, Schumpeterian economics, INNOVATION, core industries, INSTITUTIONS
 The article examines Mancur Olson's claim that the rise and decline of nations is intrinsically intertwined with the build-up of vested interests...
 Materialart: Zeitschriftenartikel
 Verfügbarkeit: Volltext online
 Anzahl Zitate: 1 from Web of Science®
- A not-so-dismal science: a broader view of economies and societies**
 Autor: Olson, Mancur
 Ausgabe: 1, publ. Signatur: 330 ISBN: 9780198293699 Datum: 2000 Seiten: X, 274 S.
 Themen: Sociological aspects, Economics, Philosophy
 Materialart: Buch
 Verfügbarkeit: wra 22/o58, Apparat, weitere Angaben siehe Katalog, ► anzeigen 1 weitere Kopie

Abb.: Eine Suche, viele Medien – in KonSearch findet die Benutzerin eBook, elektronischen Aufsatz und gedrucktes Buch im lokalen Bestand mit einer Suche [BIT_Summon_UKon_KonSearch_Trefferliste_mit_eBook_eAufsatz_Buch]

„Make the Library look more like Google“ ist sicher nicht die alleinseligmachende bibliothekarische Aufgabendefinition. Aber mit der Einführung von Summon hat die Bibliothek der Universität Konstanz einen wichtigen Schritt getan, um das eigene Unbehagen mit der Vielzahl an Nachweisinstrumenten deutlich zu reduzieren und den Benutzer/innen eine deutlich einfachere und effektivere Literatursuche zu ermöglichen.

Literatur

BLINKLE, Martin: Next-generation library catalogues. Review of E-Lib Bremen, in *Serials* 22 (2009) S. 178-181.

CHRISTENSEN, Anne: Partizipative Entwicklung von Diensten in der Bibliothek 2.0, in *Bibliotheksdienst* 43 (2009) S. 527-537.

http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2009/Erschliessung010509BD.pdf

CONNAWAY, Lynn / DICKEY, Timothy: The Digital Information Seeker. Report of the Findings from Selected OCLC, RIN, and JISC User Behaviour Projects. Joint Information Systems Committee [JISC]. Bristol 2010.

<http://www.jisc.ac.uk/media/documents/publications/reports/2010/digitalinformationseekerreport.pdf>

KING, Douglas: Many Libraries Have Gone to Federated Searching to Win Users Back from Google. Is It Working?, in *Journal of Electronic Resources Librarianship* 20 (2008) S. 213-227.

KOHL-FREY, Oliver.: Katalogrenovierung, Discovery, Summon, KonSearch: Der Weg zu einer Literatursuchmaschine für die Universität Konstanz, in *Bibliothek aktuell* 93 (2011) S. 2-5.

<http://w4.ub.uni-konstanz.de/ba/article/view/5043>

KOSTÄDT, Peter: Innovative Recherchemöglichkeiten in Katalogen und Bibliotheksportalen, in HUTZLER, E. u.a. (Hrsg.). *Bibliotheken gestalten Zukunft. Kooperative Wege zur Digitalen Bibliothek* [Festschrift Geißelmann]. Göttingen 2008, S. 101-114.

LUCA, Helena: Usability-Studie zu KonSearch: Evaluation der neuen Literatursuchmaschine der Universität Konstanz. Konstanz 2011.

<http://kops.ub.uni-konstanz.de/handle/urn:nbn:de:bsz:352-168427>

NEUBAUER, Karl Wilhelm: Die Zukunft hat schon begonnen, in *B.I.T. online* 13 (2010) S. 13-20.

STONE, Graham: Searching Life, the Universe and Everything? The Implementation of Summon at the University of Huddersfield, in *Liber Quarterly* 20 (2010) S. 25-52.

<http://liber.library.uu.nl/publish/articles/000489/article.pdf>

ⁱ Connaway & Dickey, 2010: 49.

ⁱⁱ Die Konsequenzen dieser Probleme finden sich sehr treffend in einem fiktiven Beratungsgespräch an der Informationstheke dokumentiert in King, 2008: 218-219.

ⁱⁱⁱ Dabei wurden unter anderem die bibliothekarischen Eigenentwicklungen wie das Hamburger Beluga (Christensen, 2009), die Bremer E-Lib (Blenkle, 2009) oder der Kölner Gesamtkatalog (Kostädt, 2008) sowie kommerzielle Kataloglösungen (z.B. Aquabrowser, www.aquabrowser.com, [23. Mai 2012]) intensiv betrachtet.

^{iv} Zum Marktüberblick vgl. auch Neubauer, 2010.

^v Primo Central mit dem kompletten Index war zu diesem Zeitpunkt noch nicht serienreif am Markt eingeführt.

^{vi} Der Beginn war aufgrund anderer Konstanzer Projekte ursprünglich für November 2010 geplant; durch die Asbestschließung Anfang November waren dann aber unerwartet andere IT-Projekte notwendig geworden, so dass der Start auf Januar 2011 verschoben werden musste.

^{vii} Einen sehr hilfreichen und detaillierten Überblick über die anstehenden Aufgaben gibt Stone, 2010.

^{viii} Vgl. ausführlicher Kohl-Frey, 2011.

^{ix} Vgl. Luca, 2011.

^x Vermeiden lässt sich dieser Medienbruch auch durch eine Nutzung des Summon-Index mit Hilfe der Summon-API unter einer selbst entwickelten Suchoberfläche, wie dies etwa die UB Heidelberg tut: <http://heidi.ub.uni-heidelberg.de/> [23. Mai 2012].